

Führende Patentanwaltskanzleien kritisieren Europäisches Patentamt

[Kluwer Patent Blogger/14. Juni 2018](#)

Vier führende Patentanwaltskanzleien in Deutschland – Grünecker, Hoffmann Eitle, Maiwald und Vossius & Partner – haben einen offenen Brief veröffentlicht, in dem sie „große Bedenken“ bezüglich der Entwicklungen am Europäischen Patentamt äußern, insbesondere „die Änderungen an den Prämiensystemen für die Prüfung von Patentanmeldungen“.

Der „übersteigerte Wunsch nach hoher Produktivität“ hat dem Brief zufolge, der an den scheidenden EPA-Präsidenten Benoit Battistelli, den Vorsitzenden des Verwaltungsrats Christoph Ernst, den Generaldirektor für Support & Qualitätsmanagement Niclas Morey und den zukünftigen EPA-Präsidenten Antonio Campinos (der sein Amt zum 1. Juli 2018 antritt) gerichtet ist, zu einer Reihe von Problemen geführt.

Die Kanzleien schreiben unter anderem, dass, wenn es „das Ziel ist, die Verfahren so schnell wie möglich abzuschließen (...), die Qualität der Prüfung und Untersuchung der Anträge zwangsläufig leidet“. Außerdem sind die ziemlich hohen Gebühren „nur dann gerechtfertigt, wenn die Patentprüfer ausreichend Zeit für eine gründliche Beurteilung jedes einzelnen Patentantrags bekommen“. Patente mit einem fehlerhaften Schutzbereich verzerren und behindern den wirtschaftlichen Wettbewerb und könnten das Patentsystem ins Wanken bringen, schreiben sie.

Oder allgemeiner, die Kanzleien stellen die riesigen finanziellen Reserven des Europäischen Patentamts in Frage, die sich auf 2.300.000.000 Euro belaufen, zuzüglich 650 Millionen Euro für die Finanzierung der Altersversorgung. „Im Unterschied zu einem Industrieunternehmen können wir nicht erkennen, warum der Gewinn des EPA über das Niveau der Eigenfinanzierung hinaus gesteigert werden muss. Unserer Ansicht nach ist der hohe Überschuss eher ein Anzeichen dafür, dass die Gebühren zu hoch sind und dass eine weitere, problematische Steigerung der Produktivität nicht angebracht ist.“

Untenstehend finden Sie den vollständigen Briefftext.

Offener Brief Qualität der Prüfverfahren beim EPA

Sehr geehrter Herr Präsident Battistelli, sehr geehrter Herr Dr. Ernst, sehr geehrter Herr Morey, sehr geehrter Herr Campinos,

jedes Jahr reicht unsere Kanzlei mehr als 9.500 Patentanträge beim EPA ein.

Wir haben jetzt mehrere Jahre lang mit großer Besorgnis die Entwicklungen am Europäischen Patentamt verfolgt, insbesondere die Änderungen bei den Prämiensystemen für die Prüfung von Patentanträgen. Die Prämiensysteme und internen Anweisungen scheinen zunehmend darauf ausgelegt zu sein, eine rasche „Beendigung“ der Verfahren und eine entsprechend höhere Produktivität zu belohnen oder sogar zu verlangen. Dies hat dazu geführt, dass eine detaillierte und gründliche Fallprüfung bestraft wird.

Auch wenn wir die höhere Durchschnittsgeschwindigkeit der Verfahren begrüßen, hat dieser übersteigerte Wunsch nach hoher Produktivität zu folgenden spezifischen Problemen hinsichtlich der Patentprüfung geführt:

a) Wenn es das Ziel ist, die Verfahren so schnell wie möglich innerhalb spezifischer Fristen abzuschließen, leidet die Qualität der Prüfung und Untersuchung der Anträge zwangsläufig.

b) Die Gebühren für die Prüfung und Untersuchung, die im internationalen Vergleich ziemlich hoch ausfallen, sind nur dann gerechtfertigt, wenn die Patentprüfer ausreichend Zeit für eine gründliche Beurteilung jedes einzelnen Patentantrags bekommen.

c) Bei Patenten, die weniger gründlich geprüft wurden, ist der Patentschutzbereich tendenziell fehlerhaft. Dies verzerrt und behindert den wirtschaftlichen Wettbewerb innerhalb der EPÜ-Mitgliedsstaaten,

d) Inhaber unzureichend geprüfter Patente sind einem erhöhten Risiko ausgesetzt, dass ihre Patente nicht in vollem Umfang erfolgreich gegen Wettbewerber durchgesetzt werden können.

e) Wenn die Nutzer des europäischen Systems den Eindruck gewinnen, dass erteilte EP-Patente aufgrund unzureichender Untersuchung und Prüfung nicht mehr verlässlich sind, könnten sie zunehmend davon Abstand nehmen, europäische Patente anzumelden. Dies könnte das gesamte Patentsystem ins Wanken bringen.

f) Die Kernaufgabe des EPA ist die Prüfung und Erteilung von Europäischen Patenten. Dies ist eine wichtige öffentliche Aufgabe, wobei das EPA die Interessen der Öffentlichkeit gegen die Interessen der Patentanmelder abwägen muss. Die offiziellen Gebühren sollen der Eigenfinanzierung des EPA dienen. Im Unterschied zu einem Industrieunternehmen können wir allerdings nicht erkennen, warum der Gewinn des EPA über das Niveau der Eigenfinanzierung hinaus gesteigert werden muss. Unserer Ansicht nach ist der hohe Überschuss eher ein Anzeichen dafür, dass die Gebühren zu hoch sind und dass eine weitere, problematische Steigerung der Produktivität nicht angebracht ist.

Wir haben festgestellt, dass unsere Besorgnis bezüglich der gefährdeten Qualität der Patentprüfungen von zahlreichen Patentprüfern geteilt wird. Wie Sie wissen, wurde vor kurzem eine Petition veröffentlicht, worin mehr als 900 Patentprüfer am Europäischen Patentamt enthüllten, dass die internen Anweisungen sie von einer gründlichen und vollständigen Untersuchung und Prüfung abhalten.

Vor diesem Hintergrund empfehlen wir dringend, neue Prämiensysteme für die Prüfung Europäischer Patente einzuführen, so dass die hohe Qualität der Prüfungen und Untersuchungen, für die das Europäische Patentamt bekannt ist, wieder gewährleistet ist.